

# Stolper Post.

25. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zuführten“ Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einsendungspreis für die 6gepaltene Corposseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die 6gepaltene Corposseite oder deren Raum 30 Pfg.

## Die Geschäftslage im Reichstage

Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt sich gleich von Anfang an in einer schwierigen Geschäftslage befinden. Da die Session im Mai nicht geschlossen, sondern Allerhöchst eine Vertagung angeordnet worden ist, bleibt das bisher nicht erledigte Arbeitspensum bestehen, und es ist bekanntlich in den 96 Tagen, welche in dem vorigen Sessionabschnitte abgehalten worden sind, recht wenig erledigt worden. Als dringlich können den Restvorlagen besonders die in den Commissionen bereits beratenen Entwürfe der Seemannsordnung nebst Anlagen, des Sacharinsgesetzes und der Schaumweinsteuer bezeichnet werden. Ihre Fertigstellung oder dürfte mancherlei Schwierigkeiten begegnen und darum viel Zeit in Anspruch nehmen.

Infolge dieser Verhältnisse wird es für den Reichstag doppelt geboten sein, mit seiner Zeit haushälterisch umzugehen, denn wenn dem Etat ist die Postaristvorlage das Hauptstück der bevorstehenden Verhandlungen. Wie verlanget, wird der Entwurf des Postaristgesetzes nebst Postarist im Bundesrath berathet geführt werden, daß er dem Reichstage sofort nach seinem Wiederzusammentritt zugehen kann; der Schwerpunkt der Verhandlungen kann also von Anfang an auf die Erledigung dieser Aufgabe gelegt werden. Man wird daher die erste Besung desselben so bald als möglich vornehmen und dafür sorgen müssen, daß die Etatsverhandlungen nicht mit den Postaristberathungen kollidieren. Es wird ferner dringend notwendig sein, die Budgetdebatten diesmal so viel wie möglich abzukürzen. Inwieweit das möglich sein wird, dürfte ebenso von dem guten Willen der redelustigen Mithen wie von einem vollbesetzten Hause abhängen.

Es ist von der „Freisinnigen Zeitung“ der Wunsch ausgesprochen worden, die Tarifvorlage schon vor dem 26. November dem Reichstage zugehen zu lassen. Ob das möglich sein wird, bezweifeln wir vorläufig noch; denn der Bundesrath hat seine Beratungen schon erst beendet, und die Resolution wie die Drucklegung der Entwürfe wie der vermittelnden umfangreichen Motive erfordern immerhin viel Zeit. Allein um Gründe genommen siehe sich gegen eine beschleunigte Ausarbeitung der Vorlage nichts einzuwenden, wenn auch zu erwarten sein dürfte, daß die Anti-Kornzoll-Presse diese Darbietung sehr reichlich ausnützen würde; auf die Reichstagsmitglieder aber würden diese neuen Ansätze keinen Einfluß ausüben.

Weiter schlägt die „Freisinnige Zeitung“ vor, den Tarifentwurf nicht in Vorschlag und Bogen an eine Commission zu verweisen, sondern die „grundlegenden wichtigen Fragen, die bisher in der öffentlichen Erörterung vorangestanden haben“, in zweiter Lesung im Plenum zu erledigen. Wir möchten annehmen, daß die „Freisinnige Zeitung“ diesen Vorschlag in der Absicht gemacht hat, die zollpolitischen Beratungen zu fördern und nicht sie zu verschleppen; allein diese Absicht dürfte schwer durchzuführen sein. In erster Linie würden nach diesem Vorschlage nämlich die Getreidezölle von der Commissionsberathung ausgeschlossen werden. Ob gerade dies rathsam wäre, ist doch wohl wenigstens zweifelhaft, es wird also abgewartet werden müssen, wie die Fractionen hierüber entscheiden. Nach den vorliegenden Preisüberlegungen dürfte die Entscheidung ablehnend ausfallen.

Vielleicht ist aber auch der erwähnte Vorschlag nur deshalb gemacht, um den Tarifreue den die Gelegenheit zu verschranken, sich über einzelne Meinungsverschiedenheiten in der Getreidezoll

frage zu einigen. Vielleicht auch hat der Vorschlag nebenbei den Zweck, einen neuen Vorwand zur Obstruktion zu liefern. Schreibt doch die „Freis. Ztg.“ neuerdings: gelange dieser Vorschlag nicht zur Annahme und werde versucht, „nach Ostern in rascher Aufeinanderfolge den Tarif durch das Plenum zu heben“, so erscheine in diesem Falle „die Obstruktion geradezu von der Mehrheit provoziert“. Das läßt „tief blicken“. Offenbar beabsichtigt man mit dem Plan, gerade die Getreidezölle von der Commissionsberathung fernzuhalten, nichts Gutes.

Es ist ohne Zweifel richtig, daß die Commissionsberatungen in den letzten Jahren einen anormalen Umfang angenommen und viel zur Verdünnung des Plenums beigetragen haben. Seitdem die Zeitungen ausführliche Berichte über die in der Commission gehaltenen Reden bringen, ist daselbst die Redelust namentlich einzelner Abgeordneter der Mithen ungemein gewachsen. Vielleicht entschließt sich die Presse, die Commissionsberichte möglichst zu kürzen; besser aber wäre es noch, es würde ein gleichmäßiger, kurzgefaßter amtlicher Bericht an die Zeitungen kostenfrei abgegeben.

Jedenfalls aber wird in erster Linie dafür gesorgt werden müssen, daß der Reichstag permanent beschlußfähig bleibt, daß namentlich die Freunde der Getreidezollerhöhung vollständig und regelmäßig den Sitzungen beiwohnen. Es ist dies ein Opfer, welches nicht nur die Landwirtschaft von den Volksvertretern zu verlangen berechtigt ist, sondern das auch im Interesse des Gemeinwohlens gebracht werden muß. Jeder Mandatnhaber, der ohne zwingende Veranlassung zu Hause bleibt, ladet eine schwere Verantwortung auf sich selbst und schädigt auch die Partei, der er angehört. Die Fractionen werden also im eigenen Interesse eine sorgfältige Kontrolle über die Anwesenheit ihrer Mitglieder üben müssen.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 11. November 1901.

Der Vicepräsident des Reichstags, Herr von Frege Weltzien, der mit der Leitung der Geschäfte befaßt nicht das rechte Glück hatte, gebietet sein Amt niederzulegen. Die conservative Partei wird für diesen Fall den Grafen Udo Stolberg für den Posten des Vicepräsidenten präsentieren. Die „Kreuzzeitung“ sagt, ihr sei davon noch nichts bekannt geworden, daß Herr v. Frege zurückzutreten beabsichtige.

Um die Postaristvorlage wird nun in aller bestimmtester Weise mitgetheilt, daß die Beratungen der Bundesrathsausschüsse über den Entwurf zu nennenswerthen Abänderungen nicht geführt hätten und daß auch die mit kommendem Dienstag im Plenum des Bundesraths beginnenden Beratungen ohne Zweifel glatt von Station gehen werden. Es kann demnach als gewiß angesehen werden, daß die Postaristvorlage dem Reichstage am 26. November zugehen wird.

Seitdem der deutsche Spiritusring einen Vertreter nach Triest in Oesterreich entsendet hat, um den dortigen Markt zu gewinnen, werden in Oesterreich die Mahnungen an die österreichische Spiritusproduktion immer dringender, sich mit aller Macht des Eindringens des deutschen Spiritusringes in ihr Absatzgebiet zu erwehren. Das österreichische Eisenbahnministerium ist auf das Nachdrücklichste von den Interessenten gebeten worden, für die Einführung möglichst geringer Exporttarife

zur Hebung des darniederliegenden österreichischen Spiritusexportes zu sorgen.

Der Kampf um das Reservelatz zum Rothfärben des Fleisches ist nunmehr vom Kammergericht endgültig entschieden worden. Wie Berliner Blätter in einem Einzelsatz mittheilen, ist nach dem Spruch des Kammergerichts die Verwendung von Reservelatz überall in Preußen strafbar.

Die Fahnen der aufgelösten ostasiatischen Regimenten sind dem Zeughaufe in Berlin überwiesen worden und haben dort ihren Platz neben den Fahnen der Gardelandwehregimenten erhalten.

Auf einem militärischen Uebungsmarsch durch das schlesische Gebirge befindet sich gegenwärtig ein aus Garde-Kürassiren, Husaren, Artillerie, Jägern und Train bestehendes Kommando in Stärke von 170 Mann mit 120 Pferden. Das Kommando führt mehrere Feldgeschütze, Haubitzen, Maschinengewehre, ein großes Geschütz von 7500 Kilogramm Schwere sowie verschiedene Munitionswagen und anderes Fuhrwerk mit sich. Bei dem Uebungsmarsch handelt es sich in der Hauptsache um einen neuen Versuch.

Im Berliner Briefpostamt ist seit einigen Tagen eine amerikanische Briefstempelmaschine „Columbia“ aufgestellt. Sie wird elektrisch betrieben und stempelt in einer Minute 500 Sendungen.

Ein kleines Andenken an die Pariser Weltausstellung haben alle Staatsoberhäupter erhalten: eine goldene Ausstellungsplaquette. Sie stellt auf der Uebersicht den Genius des 20. Jahrhunderts dar, welcher dem ermatteten niedergebundenen scheidenden Säckulum die leuchtende Fadel entnimmt, um, wie die Umschrift lautet: „Das unvergängliche Licht den kommenden Geschlechtern zu übermitteln.“ Kaiser Wilhelm ließ dem französischen Handelsminister Millerand seinen Dank für die Spende aussprechen. Millerand seinerseits gab seiner Freude über die kaiserliche Aufmerksamkeit herzlichsten Ausdruck. Herr Millerand ist bekanntlich Socialist, aber er versteht sich auf den Umgang mit Souveränen, was er auch während des Harenbesuchs bewiesen hat.

Frankreich und die Türkei. Die französische Regierung hat nunmehr allen Mächten eine Circularnote zugesandt, in der sie über Ziel und Umfang ihrer Expedition gegen die Türkei ganz genaue Aufschlüsse giebt und mit blühenden Worten erklärt, daß eine territoriale Nachterweiterung Frankreichs nicht beabsichtigt sei, daß dieses die Insel Rhodene vielmehr nur so lange besetzt halten werde, bis die Pforte alle Forderungen erfüllt hat, die ihr gegenüber erhoben worden sind. Diese Note hat überall den denkbar günstigsten Eindruck gemacht und überall die von vornherein gehegte Zuversicht noch befestigt, daß der türkisch-französische Conflict nicht nur Europa unberührt lassen, sondern auch in nächster Zukunft beigelegt sein werde. Bei der augenblicklichen Gebundenheit Englands hätte das französische Unternehmen wohl weiteren Umfang und ernstere Charakter gewonnen, wenn nicht mit einer territorialen Ausdehnung Frankreichs im Aegeischen Meere die Kreise Rußlands gestört würden. Rußland zu Liebe verzichtet Frankreich auf die Revanche gegen Deutschland, Rußland zu Liebe legt es sich in der Levante die äußerste Beschränkung auf. Es thut nichts, was Rußland ihm nicht erlaubt und erwartet von St. Petersburg in allen wichtigen Fragen seine Befehle. Aus Petersburg wird der „Poln. Ztg.“

lichte dieses Glückes zu glauben gewagt,“ dachte er, und griff nach ihrer Hand.

„Nicht wahr, Kath'rin, Sie schenken mir diese kleine Hand, ich darf sie behalten — ich verspreche Ihnen auch Alles, was Ihnen Freude macht und was Sie sich wünschen.“

Daß sie noch immer schwieg, bestimmte ihn, wollte sie denn die Sache wirklich so in's Sentimentale hinüberspielen? er runzelte leicht die Stirn.

„Nun, Kath'rin?“

Dabei drückte er leise ihre Hand, und neigte sich zu ihr hinüber, sein Athem streifte ihr Hals und Wange, das ließ sie jählings zusammenzucken und aufschauen, sanft zog sie ihre Hand zurück.

„Philipp, ich, ich — verzeihen Sie, aber ich will nicht unwahr sein —“

„Um Gottes Willen, Kath'rin, — wir wollen doch kein Brautpaar repräsentieren, wie aus einem Roman. Sie sind vierundzwanzig Jahre, daß ich nicht Ihre erste Liebe bin, kann ich mir denken —“

„Nein, das wollte ich nicht sagen,“ wehrte sie tief erröthend, „das nicht — Philipp, aber ich — kann keine Ehe —“

In demselben Moment vernahm sie ein leises Geräusch und Kath'rin die den Kopf nach der Thür wendet, gewahrt ihren Stiefvater; seine Augen begegneten den ihren mit einem so verzweiflungsvollen Blick, seine Lippen trugen so sehr den Stempel der Qual und Sorge, daß sie ihr förmlich verzehrt erschienen —

„Wer ist da nur?“ ruft Egloffstein, ungeduldig aufspringend, auch Kath'rin, erhebt sich, der Platz an der Thür ist leer. Sie athmet tief, als wollte sie damit eine Last von ihrer Seele stoßen und ihr Gesicht zeigt jetzt einen Ausdruck ruhiger Entschlossenheit.

„Durchlaucht,“ sagte sie, ihre Hand auf seinen Arm legend, „geben Sie mir Bedenkzeit — bis morgen.“

Und als er, unmutig einen Schritt zurücktretend, den Kopf mit einer hochmüthigen Bewegung zurückwirft, streckt sie noch einmal die Hand gegen ihn aus.

„Ich kann nicht anders, Philipp, ich kann Ihnen jetzt die gewünschte Antwort nicht geben. Morgen, morgen.“

Er verneigt sich leicht gegen sie und geht; sie sieht ihm nach mit einem leeren Blick, und sie wiederholt tonlos:

„Morgen.“ Ihre Stimme klingt ihr fremd, trocken und heiser, als sie das Wort leise vor sich hin spricht.

## Comteß Kathrein.

Roman von B. v. Landen.

32. Fortsetzung.

„Ah so,“ sie nickte ein paar Mal vor sich hin und ein bitterer, schmerzlicher Zug lagerte sich um ihre Lippen. Sie hatte also recht gehabt; jetzt wußte sie, was die triumphirenden Worte bedeuteten. Sie wünschte ja diese Heirath mehr denn je zuvor, und Kath'rin wußte warum; und Groll und Empörung rangen in ihrer Brust — als sie zu Wangold ausblidete, sah sie, daß seine Hand, die das Glas hielt, bebte und daß sein Gesicht vor Erregung und Angst aschgrau und fahl war; er sammelte sie unsagbar.

„Sieh,“ sagte sie mit einem plötzlichen Entschluß, die Hand nach dem Glase ausstreckend; sie leerte es rasch, fast begierig, wie ein Feuerstrom ging der Wein durch ihre Adern; er verzehrte jede ihrer Bewegungen, ihr Mienenspiel mit unstaten forschenden Blicken.

„Komm,“ sagte sie, sich erhebend; er bot ihr seinen Arm. Du wirst es thun Kath'rin? ja wirst Du?“ flüsterte er weitergehend; eine schreckliche Angst packte sie.

„Er muß es mir doch erst sagen? Und wird er es denn sagen? Ist denn das so bestimmt?“ — wehrte sie sich noch gegen ein bindendes Versprechen.

Jetzt standen sie im Tanzsaal; die Musikanten spielten lustige Weisen, gepuzte Frauen und Mädchen in den Armen der flatter Männer wirbelten durcheinander — die erste, die an ihnen vorüber tanzte, war Elisabeth mit dem Fürsten — sie sah wunderbar schön aus, in einem lichtblauen silbergestickten Kleid mit einem Funkenregen von Brillanten in dem blonden Haar und auf der herrlichen blendend weißen Blüte. Kath'rin schaute sich ab, das ganze Leben und Treiben, alles das widerte sie an und sie sehnte sich plötzlich fort aus dieser prachtvollen Umgebung in das kleine stille Junggesellenstübchen beim Onkel in Friedenau. Frobenius war heute dort; er hatte es ihr gesagt, als sie ihm Grüße aufgetragen — wäre sie mit ihnen, vermochte nicht mehr deutlich zu erkennen, es stieg ihr heiß über die Augen — Thränen! Um Gottes Willen, Thränen — durfte ja nicht weinen. Warum kamen sie auch, die dummen Menschen. — Sie hatte keine Zeit mehr, sie mit dem feinen Aufschub fort zu tupsen; ein junger Husarenleutnant forderte sie auf, und während sie zusammen nach den Klängen eines

Straußischen Walzers durch den Saal flogen, fielen die Tropfen aus den schönen Mädchenaugen auf die glänzenden Schnüre seiner Uniform —

Der nächste Tanz gehörte dem Fürsten; als ihr Tänzer sich verabschiedete, kam er über den ganzen Saal, direkt auf sie zu, und als sie einmal herumgesehen, bot er ihr seinen Arm und führte sie in den sogenannten „Wintergarten“, der sich gleich an den Tanzsaal schloß; man hatte die oberen Glasfenster geöffnet; so herrschte hier eine leidlich erfrischende Lust — die Fontänen plätscherten leise, unter den Palmen, Kamelien und Lorbeerbäumen gab es reizende lauschige Plätzchen, die Wege waren mit feinem gelblichem Kies bestreut und die Ränder der Beete mit blühenden Rosen besteckt, Blumenkelche von rosigem Glas milberten die blendende Helle des electrischen Lichts. Egloffstein lud Kath'rin ein, neben ihm auf einer der zierlichen Bänke Platz zu nehmen, und als er sich dann neben sie setzte, glitt sein Blick über ihre vornehme, zierliche Gestalt, in dem weiß- und rothgekreuzten Seidenkleid mit dem tiefrothen Rosenkranz in dem schwarzen Haar, das Alles so gut zu ihrem zartbrünetten Colorit paßte, an einer Schür Perlen, die sich um das schlank Halschen legte, blieben seine Blicke hängen und dabei drehte er mit seinen großen Fingern den röhlichen Schnurrbart. Sie gefiel ihm sehr, sehr gut.

„Comteße Kath'rin,“ sagte er nach einer ganz kleinen Weile, „ich muß nun doch Ernst machen, wenn ich Ihnen auch ehrlich bekennen will, ich habe mich lange dagegen gestraubt, denn die Freiheit ist sehr schön; ich will heirathen. Diesen Entschluß zu fassen, war mir schrecklich; seit ich Sie kennen lernte, hat er seine Schrecklichkeit eingebüßt. Sie haben es mir angethan, Kath'rin mit Ihren schönen Augen, Ihrer ganzen reizenden kleinen Person, ich habe sie so lieb gewonnen, daß ich das, was ich am höchsten schätze, meinen Stand und meinen alten Namen mit Ihnen theilen will; ich weiß, ich darf Ihnen beides anvertrauen —“

Der Ernst des Augenblicks packte ihn nun doch, seine Stimme war unsicher, er stockte und sah Kath'rin von der Seite an, sie sah neben ihm, die Fändchen in den langen weißen Handschuhen fest in ihrem Schooß gefaltet, die dunklen Wimpern lagen auf ihren gerötheten Wangen, unter den Spitzen ihres ausgeschmittenen Kleides sah er ihren Wachen sich unruhig heben und senken. — Der ganze Eindruck war der ruhender Hülfslosigkeit, sie erschien ihm in diesem Moment sehr, sehr viel jünger als vierundzwanzig Jahre. — Sie hat noch nicht an die Mög-

emeldet, es verlaule dort, Rußland und Frankreich hätten unter sich die Grundbedingungen für ein gemeinsames Vorgehen zur Durchführung der vom Sultan im Berliner Vertrage ausgeführten Reformen für Armenien und die europäischen Provinzen festgesetzt, sie würden den übrigen Signatur-Mächten die Aufforderung zugehen lassen, sich ihren gemeinsamen Schritten anzuschließen. Zunächst sei eine Konferenz zur Ausführung des Berliner Vertrages in Aussicht genommen. Sowohl diesen Gerüchten wie auch den in Petersburg angeblich geäußerten Bestrebungen, es könnte in der Levante Ernst werden, legt man in Berlin leitenden Kreisen offenbar keine Bedeutung bei, erwartet vielmehr von der Nachgiebigkeit des Sultans eine baldige und friedliche Beilegung des herrschenden Conflicts.

Frankreich und die Türkei. Der Conflict zwischen der Pforte und Frankreich wird friedlich beigelegt, das ist der kurze Sinn der zahlreichen und langen Erklärungen, die über den Gegenstand vorliegen. Auf die Erklärung der Pforte, sie sei entschlossen, die verschiedenen an sie gerichteten Forderungen zu erfüllen, erklärte der französische Minister des Auswärtigen Delcassé, sobald der französischen Regierung der Befehl des Sultans zugegangen sein werde, durch welchen der Beschluß der Pforte ratificirt wird, werde das französische Geschwader Mytilene verlassen. Die Türkei muß bluten, es hilft ihr Alles nichts, und je schneller sie sich in das Unvermeidliche fügt, um so besser. Jetzt hat sie noch die französischen Expeditionskosten zu bezahlen, die sich natürlich auch in die hunderttausende belaufen, die hätten von der Pforte bei richtiger Ueberlegung gespart werden können. — Nach einer Konstantinopeler Meldung hatte man dort nicht geglaubt, daß Frankreich seine Ankündigung wahr machen und die Flottendemonstration zur Ausführung bringen würde. Frankreichs entschiedenes Vorgehen schnitt alle Bedenken ab und der Sultan befahl sofort die Regelung der Angelegenheit. Die Zahl der Schulen und Anstalten, deren Anerkennung Frankreich verlangt, beträgt nicht weniger als rund 600. — Die Petersburger Angabe der „Köln. Ztg.“ über die Absicht einer Durchführung des Berliner Vertrags wird von der „Post“ als eine völlig unbegründete Ausstreuung bezeichnet. In Frankreich selbst ist die Expedition gegen die Türkei nicht populär und man wird auch dort zufrieden sein, wenn die Angelegenheit erledigt ist, was hoffentlich schon in den allernächsten Tagen der Fall sein wird.

England und Transvaal. Die Empörung über die Grausamkeiten im Kriege gegen die Boeren ergreift auch in England selbst immer weitere Kreise und giebt zu einer Kundgebung nach der andern Anlaß. Nachdem erst vor wenigen Tagen der frühere liberale Ministerpräsident Rosebery gegen die Grausamkeiten der englischen Kriegführung in Südafrika eine Philippika losgelassen hatte, hat nun auch Sir William Harcourt, der Schatzkanzler des verflorenen Cabinets Rosebery das Wort ergriffen und in englischer Weise die wider Recht und Gesetz streitenden Kriegsmassnahmen der englischen Regierung und des Lord Ritzener einer ebenso vernichtenden wie wohl verdienten Kritik unterzogen. König Edward billigt augenscheinlich das Auftreten der liberalen Staatsmänner, hat er doch den Lord Rosebery, kurz bevor dieser seiner Empörung über die englische Kriegführung öffentlich Ausdruck verlieh, in längerer Audienz empfangen. Miß Hothouse, die sich mit Erfolg bemüht hat, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Grauen erregenden Zustände in den Concentrationslagern zu lenken, ist auf Befehl Lord Ritzeners in Südafrika verhaftet und irgendwohin deportirt worden. So entledigt man sich unbequemer Leute!

## Deutschland

Berlin, 9. November. Für die Kaiserin werden bereits in Abbazia Gemächer bestellt. Die Kaiserin wird Ende Januar dort eintreffen und bis Ostern bleiben. Der Kaiser gedenkt seine Gemahlin aus Abbazia abzuholen.

Bei der Einweihung des Gebäudes der Handelskammer und der Kaufmannsschule in Crefeld hielt der Handelsminister Müller eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir dürfen nicht vergessen, was die Grundlage unserer Kraft gewesen ist: die Landwirtschaft. Ich betone dies gerade hier in diesem Kreise, weil wir unbedingt auf Seiten der Industrie das Verständnis anbahnen müssen. Wir dürfen in Deutschland nicht den Weg gehen, den England gegangen ist, wir dürfen die Landwirtschaft nicht fallen lassen, wir müssen ihr die Möglichkeit der Existenz schaffen und zwar innerhalb der Grenzen, in denen auch Industrie, Handel und Gewerbe zu bestehen vermögen. Wir müssen den Mittelweg, den Ausgleich finden, und es wäre ein Unheil, wenn eine der kämpfenden Parteien als Sieger über die andere hervorginge, denn dann wäre eben der rechte Ausgleich nicht gefunden. Wenn es mir gelingen sollte, zu einem guten Ende beizutragen, so würde ich eine der schönsten Aufgaben meines Lebens für erfüllt ansehen.

Wosen, 9. November. In Sachen der wegen Geheimbündelerei angeklagten polnischen Akademiker verurtheilt das Gericht auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches wegen Geheimbündelerei den Angeklagten Polewski zu vier Monaten Gefängniß, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Ferner wurde ein Angeklagter zu drei, einer zu zwei, einer zu einem Monat, drei zu sechs Wochen, einer zu drei Wochen Gefängniß

„Morgen. O, wenn sie das Schreckliche „Heute“ halten könnte, um dem Schrecklichen „Morgen“ zu entgegen.“

Aber Stunde reichte sich an Stunde in erbarmungsloser Folge die Menschen um sie her hatten des nicht Acht, Kath'rin zitterte bei jedem Schlage der alten Schloßuhr, deren gewichtige Klänge ein paar Mal ihr Ohr trafen, als sie sich aus dem Glanz und Trübel des Festsaales hinausgeschlüchtet hatte in einen abgelegeneren Raum.

„Nun?“ fragte Elisabeth einmal im Vorüberstreifen, „abgemacht?“

„Nein, ich habe mir bis morgen Bedenkzeit erbeten.“

„Welch unnötige Farce,“ entgegnete diese achselzuckend, „da Du doch weißt, was Du Deinem Vater schuldig bist; er hat mir Dir gesprochen?“

„Ja.“

„Nun also?“

Zwei Tänzer traten herein und entführten Mutter und Tochter in den bunten Reigen.

„O, könnte ich sterben!“ dachte Kath'rin, „könnte ich sterben!“

(Fortsetzung folgt)

verurtheilt. Sodann ist beschlossen worden, gegen vier Angeklagte, die nicht erschienen waren, wegen Verdachts der Geheimbündelerei Verhaftungsbefehle zu erlassen.

Hannover, 9. November. Frau v. Bedlig-Neukirch ist in Hannover am 7. November plötzlich gestorben.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 11. November 1901

— Gemälde-Ausstellung. Die von Fräulein Maria von Biewitz in Klein's Hotel hier 11. veranstaltete Ausstellung umfaßt eine stattliche Anzahl von Oelgemälden, welche die ausstellende Malerin in Form von Blumenstücken und Stillleben künstlerisch schön geschaffen hat. Die Individualität unserer Malerin scheint den Kindern Flora's ganz besonders zuzuneigen, sie wenigstens nehmen den breiteren Raum ein. Daneben sind Möbelstücke, mit Malereien geschmückt, ausgestellt. Die Ausstellung hinterläßt bei dem Besucher einen recht beeindruckenden Eindruck, zumal auch das Gesamtarrangement als ein, im künstlerischen Empfinden gelegenes, recht geschmackvolles genannt werden muß.

— Der Turnverein „Jahn“ feierte am Sonntag im Saale des Schützenhauses sein 11. Stiftungsfest. Das Publikum und die Ehrengäste hatten sich hierzu recht zahlreich eingefunden und folgten den dargebotenen turnerischen Leistungen mit Interesse. Von auswärtigen Vereinen waren Vertretungen der Turnvereine in Lauenburg und Rügenwalde erschienen. Nach 4 Uhr begann das Schauturnen mit einem sehr exakt ausgeführten Aufmarsch der Turner, etwa 120 an der Zahl. Nachdem Aufstellung genommen, wurde das Lied „Wenn der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt“, gesungen und betrat währenddessen der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Preußner, die Rednertribüne zur Festrede. Anknüpfend an das gesungene Lied, entbietet Redner allen Erschienenen, Gästen und Freunden des Vereins, herzlichsten Gruß. Wie das Stiftungsfest und Schauturnen so beginnt auch jede Turnfahrt und Turnstunde mit frohem Gesang. So ist es schon seit dem Jahre 1811, wo die Turnerei auf der Berliner Hasenheide festen Fuß faßte, gewesen und wird auch heute noch so gehalten. Es lohnt sich daher wohl, das Turnlied zum Ge. anstande einer kurzen Besprechung zu machen. Wenn auch einzelne, von Turnern zu festlichen Gelegenheiten verfaßte Lieder nur ein kurzes Dasein führen, so ist doch nicht zu verkennen, daß manches kleine Turnlied Persönlicher echter Poesie enthält, in denen Freud und Leid zum Ausdruck kommt, Frömmigkeit, Vaterlandsliebe, echt deutscher Familien- und Freundesinn besungen werden. Schon Altvater Jahn erkannte im Gesange die beste Werbetrommel für seine turnerischen Bestrebungen und regte deshalb bei allen Gelegenheiten die ihm anvertraute Jugend zum Gesang an, und er war stolz, wenn ihm die Jugend leuchtenden Auges ihr Lied darbrachte. In der Erkenntniß, daß froher Sang der beste Hort der Jugend sei, sammelte er ältere Lieder, die zu verschwinden drohen und ließ sie bekannteren Sangesweisen an, so z. B. die Lieder der Leipziger Freischaar, deutsche Lieder für Jung und Alt, die Dank- und Denklieder der Leipziger Schlacht. Im Geiste und Sinne Jahns hat denn auch vor allem Hans Ferdinand Mahmann sein Erbe angetreten. Er ist der Organisator des Turnens in Bayern, auch Prinz Luitpold der jetzige Regent von Bayern war sein Schüler, und der Reformator des Turnens in Preußen, der dem Turnen feste Form und Gestalt gab und den deutschen Turnern die echten Turnlieder schenkte. Unter anderen das Lied aller deutschen Knaben: „Ich hab' mich ergeben, mit Herz und mit Hand“, welches der Dichter, der damals seinen Studien in Erlangen oblag, nachdem er von dort ausgewiesen, auf der Wanderung durch den Thüringerwald, über Erfurt, Jena nach Berlin zwischen Gotha und Eisenach dichtete. Von allen verlassen und verstoßen singt er doch: „Will halten und glauben an Gott fromm und frei, will Vaterland Dir bleiben, auf ewig fest und treu.“ Noch mehrere andere Lieder, zum Theil voll echten Humors, rühren von ihm her. Auch nach diesen beiden Vorkämpfern sind der Turnerei eine große Anzahl Lieder bescheert worden zu. Preise der edlen Turnerei, des Turnersinns, der sich in dem vierfachen F., „Friede, fromm, froh, frei“ ausdrückt, sowie der Eintracht und Einigkeit, Freundschaft und Freundestreue. Auch andere Volkslieder die deutsches Wesen, deutsche Art rühmen, werden von den Turnern gepflegt. Wie sich im Volkslied das Leben des Einzelnen wie des ganzen Volkes widerspiegelt, so spiegelt auch der Turner bei Trennung von Freunden seine Abschiedslieder, zur Erinnerung an die Zeit, in welcher die Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt waren, Soldatenlieder, fernere Liebeslieder und bei Erholung nach gethaner Arbeit Trinklieder. In den Wanderliedern rühmt der Turner die Reize der verschiedenen Gegenden des Vaterlandes, sowohl der Alpen, als auch die meerbegrenzten Theile Deutschlands und preist die herrliche Gottesnatur. Besonders das Jubellied aller Deutschen „Deutschland, Deutschland über alles“ gehört zu den bevorzugtesten Liedern des Turners. So mag überall im deutschen Vaterlande überall wo sich deutsche Turner zusammenfinden, das deutsche Lied erklingen als der Siegesruf, daß es um die deutsche Turnerei nicht schlecht bestellt ist. Halten die deutschen Turner zusammen, dann gilt der Schwur: „Lieb' Vaterland magst ruhig sein,“ dann stehen die Turner gerüstet und gefaßt gegen jeden Feind, der es wagen sollte an den heiligsten Gütern des deutschen Volkes zu rütteln, der es wagen sollte, mit frecher Stirn deutsches Wesen, deutsche Art und deutsche Treue zu verunglimpfen und in den Schmutz zu ziehen. Solche bösen Jungen, die sich nicht scheuen, die deutsche Ehre auch im ehrlichsten Kampfe anzuzweifeln, müssen und werden um so eher zum Schweigen gebracht werden, je mehr ihnen zum Bewußtsein gebracht wird, daß das deutsche Volk einig und kraftvoll um Thron und Altar steht des Winkes seiner Fürsten gewärtig. Redner schließt mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Kaiser, nach welchem die Nationalhymne gesungen wird. — Unter Leitung des Turnwarts Hoffmann führte die Männerabtheilung gut eingeübte Eisenstabübungen vor, worauf die Jugendabtheilung mit Turnwart Jach einen Fahnenreigen zur Darstellung brachte. Es folgten nun Riegenturnen der Jugend- und Männerabtheilung und dann Kürturnen an Barren, Pferd und Red, wobei recht schwierige Leistungen geboten wurden, die dann auch vom Publikum mit großem Beifall belohnt wurden. Zum Schluß gab noch eine Männerabtheilung nach dem Takte der Musik Stabübungen zum Besten, deren präzise Durchführung sehr lobend anerkannt wurde. Der Gesang des „Lieber stimmt an“ beschloß das Schauturnen und folgte nach 8 Uhr der Ball, eingeleitet durch Theateraufführung. In der Kaffeepause wechselten Vorträge mit Gesängen ab und wird wohl jeder Teilnehmer mit dem Verlauf des Festes in jeder Hinsicht zufrieden sein können.

— Der Verkauf des Rittergutes Karwig, im Kreise Schlawa, an den Fürsten Pleß bestätigt sich nicht. Der Rittergutsbesitzer Edelmann hat nicht einmal die Absicht, zu verkaufen.

Stettin, 8. November. Der Staatsanwalt Dr. Gentel hier ist zum Staatsanwaltschaftsrath ernannt; dem Oberlandesgerichtsrath Brose hier ist der Charakter als Geheimrathe verliehen worden.

Stettin, 8. November [Stapelauf des Linien Schiffes „F.“] Anlässlich des heutigen Stapelaufes des für die kaiserlich deutsche Marine erbauten Linien Schiffes „F.“ hatte unsere auf die heimische Werft und ihre großartigen Erfolge mit Recht stolze Stadt die Ehre, hohen fürstlichen Gästen hier auf einige Stunden Aufenthalt zu gewähren. Fürstlichkeiten des Landes, dessen Namen das neue zum Schutze und zur Wahrung deutscher Interessen an fremden Werften, zur Vertheiligung heimischer Rüstten erbaute Schiff an fremden Werften, deren Allerhöchstem Wunsch gemäß dazu ausersehen, den festlichen Stapelauf durch ihre Anwesenheit zu besonderer Höhe zu erheben. Einen deutschen Bundesfürsten zu dürfen wir in der Person des jugendlichen Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin begrüßen und neben ihm die Großherzogin Marie, seine Stiefgroßmutter, die, als Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt am 2. Januar 1850 geboren, die zweite Gemahlin seines Großvaters wurde sowie den 1848 geborenen Erbprinzen Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der als königlich preussischer General der Kavallerie à la suite des 2. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9 in besonders naher Beziehung zur Armee sowie zur Provinz Pommern steht. Die königl. Hoheiten wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofs, die etwas verspätet erfolgte, offiziell empfangen. Nach kurzer Begrüßung begaben sich die königlichen Hoheiten, lebhaft begrüßt von einer großen Menschenmenge an Bord des reich geschmückten Dampfers „Werner“, der Geheimrathe Kommerzienrath Schlotow Namens des „Vulcan“ die Fürstlichen Hoheiten bewillkommnete. Sobald feste sich der Dampfer in Bewegung setzte, fuhr nach dem „Vulcan“. Auf der Werft, wo mannigfaltige Ausstattungen das festliche Ereigniß äußerlich kennzeichnete, erwarteten zahlreich Ehrengäste die Ankunft der Herrschaften.

Gegen 12 1/2 Uhr trafen die Fürstlichkeiten ein, an der Landungsstelle empfangen von den Direktoren und Mitgliedern des Aufsichtsraths des „Vulcan“. Unter den Klängen des Präliminar schritt die königl. Hoheiten die Front der Ehrenwache ab und zur Taufinsel hinauf. Nachdem hierauf die Großherzogin Marie mit den Worten: „Ich taufe dich Mecklenburg!“ die Schiffahrt in üblicher Weise vollzogen und schäumenden Wein aus der an Bord verbleibenden Flasche den Taufing beneigt hatte begab sich die Gesellschaft mit den hohen fürstlichen Gästen an der Spitze, nach der gegenüber dem Hinterleben errichteten Ablaufanlage. Als sich das Schiff in Bewegung setzte, und sicher und ohne Behinderung in das Wasser lief, mißten sich in die Klänge der von der Regimentsmusik gespielten Nationalhymne brausende Hurrahrufe der Zuschauer und Arbeiter. Hierauf fand Parade der Ehrenwache und gleich darauf die Abfahrt von der Werft die höchsten Herrschaften zum Bahnhof, um um 3 Uhr 50 Minuten die Heimfahrt anzutreten.

## Allerlei

— Roubatz, 8. November. Brandunglück. Dem Brande eines Luchmagazins wurden durch den Einsturz des Daches zwei Feuerwehrleute getödtet und viele Personen verwundet.

— Buchstäblich geköpft wurde in dem Ort Wülfrath bei Elberfeld ein Flaschenbierhändler. Telephonarbeiter hatten einen dünnen, kaum sichtbaren Draht anstatt der früheren Leine bei ihren Arbeiten benutzt und diesen während der Kaffeepause quer über eine Straße, jedoch nicht hoch genug, gespannt. Da kam ein scharfer Trabe mit seinem Fuhrwerk ein Flaschenbierhändler herbei, er sah den dünnen Draht nicht und kam mit dem Fuhrwerk gegen den Draht, der die Gurgel glatt durchschnitt, so daß der Kopf nur noch an einem Hautstücken an Halse hing.

— Eine entmenschte Mutter. In dem im Kreise Lipstadt belegenen Ort Thyle wurde eine Frauensperson verhaftet, die ihr Kind lebendig auf einem Roggenfeld vergraben hatte. Als die Person an die Leiche des Kindes geführt wurde, gestand sie, daß sie vor mehreren Jahren auf dieselbe Weise Zwillinge umgebracht habe. Sie gab an, sie habe die That aus Verzweiflung in Folge von Nahrungsvorgen begangen.

— Ein Lehrerseminar abgebrannt. Das katholische Schullehrerseminar in Berent, ein vor wenigen Jahren errichteter Neubau, ist größtentheils niedergebrannt. Das Feuer brach in einem Schlaflaale der Zöglinge aus. Die Luchshülse war unzureichend. Außer dem Inventarium der Zöglinge ist auch das Mobilar, mehrerer Seminarlehrer, die in der Anstalt wohnten, vernichtet. Personen sind nicht verunglückt.

## Neue Nachrichten

Hamburg, 10. November. (W. Z. B.) Der in die bing beheimatete Dampfer „Primus“, von Hamburg nach Dan-

mit einer Ladung Getreide, ist in der Ostsee auf der Höhe Arona infolge schweren Sturmes gestern Morgen voll Wasser geschlagen und gesunken. Sechs Mann der Besatzung, darunter Kapitän und Steuermann, ertranken. Der Hamburger Dampfer „Gladiator“ hat zwei Matrosen des „Primus“ gerettet und nach Holtzenau gebracht.

Leipzig, 9. November. (W. T. V.) Nach zweijähriger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute der 7 Personen das Urtheil gefällt, welche wegen Betheiligung an den Ausschreitungen verhaftet und angeklagt worden waren, die am 27. Juli d. J. vor den Huldshins-Schweren stattgefunden hatten. Wieder „Oberschlesische Wanderer“ meldet, wurden zwei Angeklagte freigesprochen, wegen Aufruhrs wurden ein Angeklagter als Rädelsführer zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Angeklagte zu einem bis anderthalb Jahren Gefängnis verurtheilt; ein Angeklagter wurde wegen Widerstandes zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wien, 9. November. (W. T. V.) Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Paris gemeldet: Daß man in Paris das Auftauchen eines neuen Hindernisses für den Abschluß des französisch-türkischen Zwischenfalles nicht mehr zu folgen zu sollen glaubt, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Vertreter Frankreichs im Auslande den betreffenden Regierungen Mittheilung in dem angebotenen Sinne gemacht haben.

Athen, 10. November. (W. T. V.) (Telegramm der „Agence Havas“). An Bord des englischen Panzerschiffes „Royal Sovereign“, explodirte gestern, als das Schiff überhalb des Hafens von Astatos lebungen vornahm, ein schweres Geschütz. Ein Offizier und sechs Artilleristen wurden getödtet, der Kommandant und dreizehn Matrosen schwer verwundet.

Peking, 9. November. (W. T. V.) Die fremden Befehlshaber begaben sich am Nachmittag zur Wohnung des chinesischen diplomatischen Korps eine Beileidsadresse verlesen, die der älteste Sohn des Verstorbenen dankend erwiderte. Die Trauerfeierlichkeiten werden nach dem ganzen in China gebräuchlichen Ceremoniell abgehalten.

Konstantinopel, 9. November. (W. T. V.) (Meldung der „Agence Havas“). Botschaftsrath Wapst erhielt am Nachmittag eine Mittheilung der Pforte bezüglich der noch ausstehenden französischen Forderungen. Der französisch-türkische Konflikt kann daher als beendet angesehen werden.

Barcelona, 11. November. (Wolffs Bureau.) Bei den Gemeindevahlen kam es in einer großen Anzahl von Wahlversammlungen zu Zusammenstößen zwischen Katalonen und Republikanern, wobei ein Revolver benützt wurde. 40 Personen wurden verwundet, eine getödtet.

Souverains per Stück	20.375 Bz	Imperials per 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stück	16.30 Bz	Englische Banknoten	20.41 Bz
Dollars per Stück	—	Französische 100 Fr.	81.25 Bz
Imperials per Stück	—	Österreich. Noten 100 Kr.	85.30 Bz
		Russische Noten 100 R.	216.60 Bz

### Marktberichte Stolper Marktpreise

16. November 1900		6. November 1900	
höchster Preis	niedr. Preis	höchster Preis	niedr. Preis
per 100 Mq.			
Roggen, gut	—	Kartoffeln	3.60
„ mittel	—	„ Nichtroh	7.00
„ gering	—	„ Krummstr. h	—
Gerste, gut	—	„ Heu	7.00
„ mittel	—	„ per 1 Mq.	—
„ gering	—	„ Rindfleisch v. d. Keule	1.20 1.10
Hafer, gut	14.00	„ Bauchfleisch	1.10 1.00
„ mittel	13.60	„ Sch. oemefleisch	1.40 1.30
„ gering	13.60	„ Kalbfleisch	1.20 1.10
Erbsen, gelbe zum Kochen	21.00	„ Hammelfleisch	1.20 1.10
Speisebohnen, weiße	50.00	„ Speck, geräuch.	2.00
Einsen	60.00	„ Eibutter	2.10 2.00
		„ Eier	4.20

### Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 9. November 1901 wurden nachstehenden Bezirken: Kolberg: Weizen —, Roggen 134, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M. Raugard: Weizen —, Roggen 135, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Stettin: Weizen 162—163, Sommerweizen 163, Roggen 136—138, Gerste 130—135, Hafer 133—140, Kartoffeln — M. Anklam: Weizen —, Roggen 138, Gerste —, Hafer 134—135, Kartoffeln —, Rüben — M. Plass Stettin nach Ermittlung: Weizen 163, Sommerweizen 163, Roggen 138, Hafer 130, Kartoffeln —, Rüben — M. Plass Danzig: Weizen 169—171, Roggen 140, Gerste 121—134, Hafer 131—137, Kartoffeln — M. Plass Berlin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 142, Gerste —, Hafer 145, Kartoffeln — M.

Bel marktpreise.  
Es wurden in Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Holz und Eisen in Raugard: Weizen 172.50, Liverpool Weizen 172.75, Duffa Weizen 160.25, Weizen 168.25, Raugard Roggen 152.50, Duffa Roggen 160.00, Weizen 148.25 Markt.

### Börsenberichte.

Stettin, 9. November. Wetter: Regen. Barometer 764. Thermometer + 5 Grad. Wind: N.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.  
Landmarktpreise  
Weizen 158—161 M. per 1000 Kilo bez.  
Roggen 136—138 M. per 1000 Kilo bez.  
Gerste 130—135 M. per 1000 Kilo bez.  
Hafer 134—140 M. per 1000 Kilo bez.  
Heu 4.00—4.50 M. bez. per Centner.  
Stroh 40—45 M. bez. per Schock.  
Kartoffeln 85—40 M. per 24 Centner bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 9. November.

Preuß. Centr.-Bod.	9	152.40 Bz	Komm. Pfandbriefe 3 1/2	97.75 Bz
Bom. Hypoth.-Bank	7	6.10 Bz	„ 3	86.30 Bz
Reichsbank	10 1/2	150.— Bz	„ 3 1/2	96.90 Bz
Disc. Command.	10	171.30 Bz	„ 4	—
Deutsche Bank	11	192.25 Bz	„ 4 (rg. neue)	—
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	100.40 Bz	„ 4 (rg. neue)	74.50 Bz
„	3 1/2	100.40 Bz	Stettiner Nat.-Hypoth.-Ord.-Gesellsch.	—
„	3	89.— Bz	„ (rg. 110)	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	100.25 Bz	„ (rg. 100)	—
„	3 1/2	100.25 Bz	„	—
„	3	89.20 Bz	„	—
„	3 1/2	— Bz	„	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	— Bz	„	—

Ungar. Goldrente 4 — Bz  
Österr. Goldrente 4 101.20 Bz

### Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4. Lomb. 5 %.

Am 12. November.  
Sonnenaufgang 7 Uhr 17 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 55 Min

### Eisenbahnzüge. Stolperthalbahn.

ab Stolp 6,00 Morg., 12\* Mittags 4,50 Nachm.  
an Rathsdamm 6,53 Vorm. 12,53\* Nachm. 5,43 Nachm.  
an Muttrin 7,32 Vorm. 1,32\* Nachm. 6,27 Nachm.  
ab Muttrin 7,38 Vorm. 1,37\* Nachm. 6,37 Abends.  
ab Rathsdamm 8,17 Vorm., 2,11\* Nachm., 7,22 Abends.  
an Stolp 9,10 Vorm. 3,04\* Nachm. 8,10 Abends.  
\* Verkehrt vom 23. December bis 2. Januar täglich, sonst nur Mittwochs und Sonnabends.

### Standesamt.

Woche vom 3 bis 9. November 1901.  
Geburten.  
1 Sohn: Arbeiter Albert Tietz, Malergehilfe Emil Schwaab, Bahnarbeiter Wilhelm Adam, Arbeiter August Gustle, Deputant Werner Hasenpuch (Rantwig) Kaufmann Richard Reetz, Arbeiter Karl Stumm, Gärtner Emil Garbe (1 unehel.)  
1 Tochter: Arbeiter Friedrich Vossin, Zimmergeselle Hermann Kuschel, Arbeiter Julius Schmidt, Hausdiener Heinrich Brandenburg, Schuhmacher Franz Bergner, Schneider Franz Damaske, Hausdiener Carl Hilbrandt, Schuhmachermeister Hermann Bauste (2 unehel.)  
Aufgebote.  
Arbeiter Otto Ehler, Kgl. Culiß und Mathilde Rosbab hier, Kaufmann Hermann Jünisch-Hermisdorf S. A. und Anna Kloppe hier.  
Eheschließungen.  
Postassistent Paul Reitz-Kempen a. Rh. mit Katharina Boß hier, Portier Heinrich Schönegger-Berlin mit Auguste Fopp hier, Arbeiter Albert Ganz-Reiz mit Emma Billwod hier.  
Sterbefälle.  
Tochter des Arbeiters Wilhelm Krennhaß, Wittwe Johanna Sawallisch geb. Bandersee, Sohn des Schuhmachers August Trapp Arbeiter Johann Jarke, Sohn des Lehrers Paul Passoth, Tochter des Postchaffners Wilhelm Müller, Ehefrau des Geheimen Sanitätsraths Adolf Friedländer, Franziska geb. Kosner, Arbeiter Heinrich Bergunde.

### Kirchliche Anzeigen

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.  
Dienstag Abend 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

**Bei Lanenburg Lagernd, 2000 Meter Gelbbahn 60 Ripplowries, 60 em Spur wegen Beendigung des Baues auch in kleinen Quanten zu verkaufen oder zu verleihen. Anfr. K. J. 48 an die Expedition des Lanenburger Kreisblattes.**

### Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 11. November. (Wolffs Bureau.) Der Boerensandte Leyds und der Delegirte Fischer sind hier eingetroffen.  
Hamburg, 11. November. (Wolffs Bureau.) Der bei Arona gesunkene Elbinger Dampfer heißt nicht Primus, sondern Vinus.  
Paris, 11. November. (Wolffs Bureau.) In einem Bar explodirte gestern Abend eine Petarde, ohne indeß Schaden anzurichten. Auch der Materialschaden ist gering.  
Paris, 11. November. (Wolffs Bureau.) Professor Haemesse, ein Schüler Pasteurs, soll ein Typhuserum entdeckt haben.  
Paris, 11. November. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Venz sind alle Kohlenbergwerke im Bezirk militärisch besetzt.  
Paris, 11. November. (Wolffs Bureau.) Ein Theil der Presse hegt die Besorgniß, daß der Ausschuß des Bergarbeiterverbandes nächsten Montag den Zustand proklamiren werde.

**Bekanntmachung.**  
**Umtausch von Quittungskarten.**  
Die Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Gültigkeitsdauer der Quittungskarten führt noch immer zu zahllosen Weiterungen und häufig zu directer Schädigung der Verfisherten. Nach dem Invalidenterversicherungsgesetz verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte bezeichneten Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht ist. Dies gilt auch für die vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Karten alten Moders, selbst wenn auf ihnen ein spätere Umtauschtermin angegeben ist. Vom 1. Januar 1902 ab darf also überhaupt keine vor dem 1. Januar 1900 ausgestellte Quittungskarte mehr im Umlauf sein. Die Arbeitgeber und die Versicherten werden daher aufgefordert, solche Karten schleunigst zum Umtausch zu bringen.  
Stettin, d. 29. Oktober 1901  
Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt Pommern.  
Vorstehendes wird hierdurch zur genauen Beachtung bekannt gemacht.  
Stolp, d. 7. Novbr. 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Casino-Gesellschaft.**  
Freitag, d. 22. Novbr. er. Abends 7 1/2 Uhr  
**„Herrenabend“**  
Anmeldungen werden spätestens bis zum 20. d. Mts. bei Herrn Reesowicz im Kaufmannswallhause erbeten.  
**Das Direktorium.**  
Dienstag Schluß der Ausstellung von **Gemälden** und kunstgewerblichen Gegenständen.  
im Hotel Klela  
Eintritt 50 Pfg.  
Der Reinertrag ist zu wohltätigem Zweck bestimmt.  
Marie von Zitzewitz.

**Ziehung dieser großen Geld-Lotterie**  
29., 30. Nov., 2. 3. u. 4. Dez. 1901  
im Ziehungslocale der königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin.  
**7. Wohlfahrts-Lotterie**  
zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete.**  
Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.  
**Preis des Looses 3 M. 30 Pfg.**  
einschl. Reichsstempel.  
**16870 Geldgewinne zusammen Ml. 575000**  
**Wohlfahrts-Loose**  
à 3 Mk. 30 Pfg.  
Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. theurer.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
Stolp i. Pomm.

**Lohnschnitt,**  
sowie jegliche Lohnarbeit auf Holzbearbeitungsmaschinen wird billigst ausgeführt.  
Körner'sches Dampfagewerk.  
Der Verwalter.

**Brennholz**  
empfiehlt zu billigen Preisen auf Wunsch gespalten und fortgepaßt.  
Körner'sches Dampfagewerk.  
Der Verwalter.

Jungefette Hasermaßgänse sauber, 7—10 Pfd., à Pfd. 40—42 Pf. Junge fette Enten 55—60 Pf. per Pfd. Verf. täglich geg. Nachn.  
Bes. D. G. ign 1  
**Gr. Marienwalde**  
pr. Gr. Friedrichsdorf (Distr.)

**Schweizergarten.**  
**Achtung! Achtung!**  
**Großer Porzellan-Ausverkauf.**  
Dem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier im Saale des Schweizergarten mit 2 Waggons echtem Porzellan und Glas eingetroffen bin und selbiges noch billiger wie vor ca. 2 Jahren verkaufe.  
**Echtes Porzellan:**  
Teller, Dessertteller, Compotteller von 5—8 Pfg. echte Porzell. Speiseteller 20 Pfg., echte Dessertteller à Dtz. 1 Mk. 20 Pfg. echte Compotteller à Dtz 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pfg. weiße Tassen recht groß à Paar 10 Pfg., Terrinen in eleganter Form von 1 M. 50 Pfg., Saucieren von 50 Pfg. an  
Bratenschüsseln, Assietten, Cabrets, Kaffekannen, Theekannen, Sahnentöpfe, Zuckerschalen.  
**Decorirte Sachen.**  
Bunte echte Dessertteller von 20 bis 25 Pfg., bunte echte Compotteller von 15 bis 20 Pfg., bunte echte Küchenteller von 25 Pfg., echt u. bunte Sahnentöpfe zu 1/2—1/3 Liter 20—25 Pfg., bunte Kaffekannen.  
**Tafelservice, hochfein.**  
Es wird den Damen Gelegenheit geboten, sich billige Tafelservice zusammen zu stellen.  
**Steingut:**  
Waschservice von 1 M. 50 Pfg.  
**Glas:**  
Zuckerkörbe auf Fuß von 15 Pfg. an, Bierkrüge 50 Pfg. Durchbrochene Brodkörbe, Theelöffelkörbe etc. Es sind so viele schöne Sachen da, daß nur Ueberzeugung wahr macht. Der Verkauf beginnt **Mittwoch den 12. d. Mts. und dauert bis Donnerstag den 20. d. Mts. Abends bei heller Beleuchtung.**  
**C. Heinrich, Berlin.**

**Pflanzen**  
p. Pfd. 15 Pfg. off-riert  
**A. Nikrant, Mittelstr. 7**  
**Pfeffernüsse**  
empfehlen  
**F. Tegge.**

**Bekanntmachung**  
 Wegen Ausführung von Reparaturarbeiten ist die Lachschleuse für jeden Verkehr bis auf Weiteres gesperrt.  
 Stolp, d. 8. Novbr. 1901.  
 Die Polizei-Verwaltung

**Bekanntmachung.**  
 Zum Verkauf unbrauchbar gewordener Messilien und entbehrlicher Pfastersteine der hiesigen Gefängnisverwaltung ist ein Termin auf **Dienstag, den 12. November 1901 Vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Gefängnis Hofe anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.  
 Es kommen nachstehende Sachen meistbietend zum Verkauf:  
 ca. 9 Kubikmeter Pfastersteine.  
 1 Partie altes Eisen, Zinkblech und Metallstücke.  
 2 große Blechfessel.  
 1 Partie Blechschüssel.  
 1 großer vierräderiger Kastenwagen.  
 1 große hölzerne Spülkütte ca. 500 Liter Inhalt.  
 1 große zinkene Badewanne.  
 Stolp, d. 5. Novemb. 1901.  
 Die Vorstandsbeamten des königlichen Landgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 In dem Handelsregister haben wir heute bei der Firma **C. F. Gysae** hier (Inhaber: **Carl Gysae** der Aeltere) den Vermerk eingetragen, daß **Carl Gysae** dem Jüngeren, einem Sohne des Geschäftsinhabers, **Prokura** erteilt ist.  
 Stolp, d. 7. Novemb. 1901.  
 Königl. Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
 Am Dienstag den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthofe des Herrn **Schulz** (Stephan-Platz) **1 Taschenuhr, 1 Spazierstock, 1 Sommerüberzieher, 1 Wäschebind, 20 Bände, Meyer Convers. Lexikon,** meistbietend zwangsweise versteigern.  
**Schöllner,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Formulare**  
 zur Einkommensteuer-Berantlagung und zur Ergänzungsteuer-Berantlagung als:  
**Staatssteuerlisten, Staatssteuerrollen, Gemeindesteuerlisten** in Verbindung mit dem **Personenverzeichnis III, Personenverzeichnisse Muster IV** sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.  
 Gemischtes **Backobst** à Pfund 0,25 Pfg. empfiehlt **Emil Wagner.**  
 Gut lockende gelbe und grüne **Erbsen** empfiehlt **Emil Wagner.**  
**Feine Pfeffernüsse** à Liter 35 Pfg. **Franz Schulz, Bollweberstr.**  
**Briefmarken** 1000 ca. 200 Sorten 50 Pf. 3 Mauritius 9 Pf. 7 Viktoria 18 Pf. Sappreiliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer Nürnberg.  
**Geldene Brosche** rund, mit graviert. Wappen d. v. Zitzewitz gefunden abgehoben bei **H. Froit, Mühlenthorauerstr. 20.**

**Habe meine Stelle als Bezirkshebamme in Dünnow aufgegeben und mich in Stolp, Langestr. 23 als**  
**Hebamme**  
 niedergelassen.  
**Frau Emma Wilke.**

**Concordia,**  
 Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

**Grundcapital 30 Millionen Mark**  
**Gesamtvermögen zu Ende 1900 113,9**  
**Versicherte Capitalien zu Ende Aug. 1901 252,8**  
**Zeitherauszahlungstercapitalien 99,1**  
**Testbar größte Sicherheit. Billige Prämien**  
**Außerst günstige Bedingungen.**  
**Unantastbarkeit und**  
**Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.**  
**Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn**  
 Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratemweiser Auszahlung des fälligen Capitals  
**Dividende schon nach 2 Jahren.**  
**Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertrauensmäßig ausgedehnt.**  
**Vorteilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherung.**  
 Nähere Auskunft erteilt bereitwillig und unentgeltlich in Stolp die **General-Agentur Georg Feige;** Die Agenturen: **A. Raddatz, Paradiesstr. H. Raddatz, Apotheker Mittelst,** sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in Lauenburg: **Pantier Paul Schimmling,** in Wittow: **Kaufm. C. S. Einweg,** in Rummelsburg: **Warszowski,** in Schlawe: **Kaufm. Deutschmann,** in Rügenwalde: **Kaufm. Rubensohn.**

Die **Tapissierhandlung** von **Meta Schmalz**, Langestr. 58/59 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Sandarbeiten** in eleganter u. einfacher Ausführung zu Weihnachtsfesten.  
**Fenster- und Schlafdecken, Tischdecken** in allen Größen.  
**Vänser, Ofenschirme, Rüstischdecken etc.**  
**Point-lacearbeiten, Garnierte Kissen.**  
**Teppiche, Kissen, Cessiel,** in Smyrna u. Kreuzstich.  
**Grz. Parade- u. Küchenhandtücher,**  
**Besenvorhänge, Vänser, Decken, Obsservietten** u. **Eisdecken etc.**  
**Meta Schmalz.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
 Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1901: **801 1/2 Millionen Mark.** Bankfonds am 1. Septbr 1901: **263 1/2 Millionen Mark.** Dividende im Jahre 1901: **20 bis 125 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten.  
 Vertr. in Stolp: **Max Kallenbach**  
 Hospitalkstr. 31 I.

Präm mit gold. und silb. Medaillen  
 Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächercomplexe.**  
**Seefeldt & Ottow - Stolp i. Pom.**  
 gegründet 1874.  
 Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.  
**Zweiggeschäfte:**  
 Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Birshau.

**Wie reizend!**  
 ist ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeit, daher gebrauche man:  
**Rudchen**  
**Lilienmilch-Seife**  
 Schutzmarke: **Stechenpferd.**  
 à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese, Abt. Nachf., Apoth. Hofmann in Stolpmünde.**  
**Steinsohlen u. Briquettes** empfiehlt **W. Noske, Friedrichstraße.**

**Theater-Dekorationen**  
 in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.  
**Vereins-Fahnen** gestickt und gemalt.  
**Gebäude- und Decorations-fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons.** Offerten nebst Zeichnungen franco.  
**Godesberger Fahnenfabrik** Atelier für Theatralerei  
**Otto Müller**  
 Godesberg am Rhein.  
 Vertreter gesucht.

**Katalog**  
 über Stahlwaren, Waffen, Lederwaren Gold- u. Silberwaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Fernrohre, Feldstecher, Musikwaren, versenden gratis u. franco.



**Endlich ist es erreicht!!! Neu!**  
 Ohne Streichhölzer nur durch eine Drehung, hat man sofort Feuer, mit unserm selbstzündenden

**Taschen-Feuerzeug**  
 Lieferung gegen Einsendung von 1,20 Mark frei ins Haus  
 Elegant verpackt.  
 Geschlossener leichteste Handhabung! funktionirt tadellos!  
 Wenn nicht gefällig: Betrag retour.

**Kirchengberg & Comp.**  
 in Poche bei Sollagen. Stahlwarenfabrik u. Versandthaus.

**Visitenkarten**  
 in jeder Auswahl.  
**Verlobungs-Anzeigen**  
 auf Wunsch mit Monogram, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten  
 liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung **in Lithographie.**  
 Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pom.**

**Bei Husten und Heiserkeit**  
 wende man nur **Schlossarek's Eucalyptus Bonbons**  
 an. Dieselben sind nur echt in Originalpackung à 20, 50 Pl., 1 Mk. und 2 Mk.  
**Bestandtheile:**  
 Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstenextract 12, Cacao 50, Pfeffermünzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons.  
 In jeder Niederlage bei: **J. W. Beckmann, Drogerie, Paradiesstr. 24. H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.**

**Warum sterben Kinder** oft im blühenden Alter? Weil sie es leider veräumen, rechtzeitig den Husten, die Niere im schil., die Brust, die Lunge u. Krampfhaften Asthma, noch Asthma, **Wannern** Augenleiden, bewährten **Isosolbs** **Katarth-Pastillen** (Salmial-Pastillen) zu gebrauchen. Salmial-Pastillen sind dem freien Verkehr überlassen und können überall verkauft werden. **Beutel à 35 Pfg. bei: C. F. Gysae, A. Lomme & Co.**

**Unser Papa** sagt, es giebt kein besseres Mittel, als **Skallers austral Eucalyptus-Öl**, wenn er an **Asthma und Rheumatismus** leidet.  
**Unsere Mama** nimmt dies Hausmittel, wenn sie **Migräne, Magen-schmerz oder Influenza** hat, und uns hilft es immer bei **Husten oder Zahnschmerzen.** Flasche M. — u. M. 1. — nur acht bei: **Lomme & Co. Drogerie, Julius Meinke, Drog., H. Raddatz, Drog., H. Weiss, Drog.**

**Hinterpommersche Baumschulen**  
 des **Dom. Dammen Kreis** Stolp Pomm. empfiehlt **Obst- und Alleebäume, Obststräucher, Biersträucher, Heckenpflanzen und Nadelhölzer.** Preisverzeichnis gratis und franco.

**Brennholz** ungesägt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerflinert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei** von **Decker & Blau.** Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7. N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpachen gestellt. **D. O.**

**Prima oberschlesische Heizkohlen,** **Vorzügliche Salon-Briquetts** empfiehlt zu billigsten Preisen **Emil Freundlich.**  
**ff. Räucherheringe, eingelegte Grätheringe, saure Gurken, Preiselbeeren** sowie **Zaunerkohl** offeriert billigt **W. Noske, Friedrichstr.**

**Für Magenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erftaltung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter jährr verbauter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, säumere Verdauung oder Verflüchtigung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, hellkräftig befeuchtenden Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besetzt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht käumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden Genußmitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen wie **Bleimennung, Kopfschmerzen, schlaflose Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidaliden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und schnell beseitigt. Kräuterwein befreit jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel,**

**Entkräftung** sind meist die Folge seltener Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. **Begünstigter Appetitlosigkeit, unter unregelmäßiger Absonderung und Schwächeabnahme, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam da. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** bereichert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. **Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben** beweisen dies. **Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken (Hauptdepot: **Hof-Apothek zum goldenen Adler**) und in **Stolpmünde, Göttsch, Lauenburg, Zeitz, Martin, Schlawe, Rügenwalde, Bütow, Bolkow, Rummelsburg, Golluburg, Barock, Babil, Rensdorf (Meißel), Buzla, Pösten, Rößberg** u. s. w. in den Apotheken. Auch perlen bei der **Firma Hubert Ulrich, Zeitz, Meißel, Nr. 3** und mehr dergleichen Kräuterwein in Originalpackung nach allen Orten Deutschlands porto und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**  
 Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: **Malagawein 45%, Weinsprit 10%, Glycein 10%, Rothwein 24%, Uberschleim 15%, Kirschholz 20%, Fenchel, Waiz, Felsenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel** u. s. w.



